

Inhalt

Vorwort	V
Einleitung	XVII

A. Grundlagen und Methoden der Gesellschaftswissenschaften

I. Geschichte der Soziologie. Von Dr. Heinz Maus, Mainz	1
Literatur	119
II. Wesen und Formen der Soziologie. Von Prof. Dr. Werner Ziegenfuß, Berlin	121
1. Die Lehre von den Formen des Zusammenlebens	121
2. Die Gesellschaft als Organismus	134
3. Gemeinschaft und Gesellschaft	146
4. Person und Gemeinschaft	156
5. Das soziologische Denken und die gesellschaftliche Wirklichkeit.	170
6. Soziologisches Denken und Soziologie als Wissenschaft	188
7. Soziologie als rationales Verstehen menschlichen Handelns	205
8. Soziologie als Verstehen von Gestalten im Wandel des geschichtlichen Lebens und der sozialen Formenwelt	219
9. Soziologie und Sozialwissenschaften	234
Literatur	246

III. Mensch und Gesellschaft

1. Sozialanthropologie. Von Prof. Dr. phil. et med. Friedrich Keiter, Hamburg	247
I. Wirkung der beteiligten Menschen auf die Sozialvorgänge	247
1. Das „Allgemeinmenschliche“ und die „ubiquitären Varianten“	247
2. Die Menschenzahl	254
3. Hauptmasse und Randgebiet der Variation	254
4. Physiognomische Wirkungen	255
5. Die Geschlechter	255
6. Die Lebensalter	257
7. Entfaltungs- und Tonuszustände	259
8. Konstitutionsformen	262
9. Begabungsunterschiede	263
10. Kriminelle	268
11. Die Kranken	270
12. Geographische Gruppenunterschiede.	271
II. Die Auswirkung der Sozialvorgänge auf die beteiligten Menschen	275
1. Wirkungen auf den aktuellen Zustand	275
2. Wirkungen auf die habituelle Ausformung	277

3. Wirkung auf den Erbanlagenbestand	278
Literatur	287
2. Sozialpsychologie. Von Prof. Dr. Dr. Willy Hellpach $\frac{1}{2}$, Heidelberg	290
Wissenschaftsgeschichtliches	290
Sozialrealität	294
Dreiphasiger Wechselstrom der Transformationen	298
Motivische Urgründe der menschlichen Dreifalt des Gemeinschaftslebens	300
Gemeinschaftswesenheit.	303
Soziallokalität: der sozialphysische Faktor	303
Enge — Nähe — Weite — Ferne	303
Sozialorganismen	306
Die vier Modalitäten der Gemeinschaftsbindung	308
Sozialaggregate.	310
Sozialintegration	311
Die individual-soziale Spannweite.	314
Instituierung — Erstarrung, Motivschwund — Motivwandel	316
Ausbreitung von Sozialintegralen	318
Verknüpfende Kräfte und verbindende Wege zwischen den Individuen (Zönogenese und Zönogonie)	319
Ideorealgesez	323
Menschenformung.	324
Affinitäten und Diffugitäten	326
Instinktives Sozialpsychom	328
Literatur	329
 IV. Gesellschaft als Lebenszusammenhang	
1. Sozialstatistik. Von Prof. Dr. Charlotte Lorenz, Göttingen	331
A. Die soziale Lebensordnung im Blickfeld der Statistik	331
I. Die Sozialstatistik als Methode und Forschungsdisziplin	331
II. Die Entwicklung der Sozialstatistik zu einer komplexen Wissenschaft	332
1. Statistische Staatenkunde und Sozialstatistik	332
2. Arithmetische Sozialbiologie	333
3. Empirische Sozialforschung	334
4. Statistische Gesellschaftslehre	335
5. Mathematische Sozialforschung	336
6. Sozialökonomie	338
B. Aufbau und Aufgabenbereich der Sozialstatistik in der empirischen und theoretischen Sozialforschung	341
I. Organisation und Träger der sozialstatistischen Beobachtungs- und Forschungspraxis in Verwaltung und Wissenschaft	341
II. Systematik der sozialstatistischen Arbeitsbereiche	342
1. Die Beobachtungskreise	342
2. Das Arbeitsverfahren	344
3. Das Sachgebiet im Gesamtüberblick	347
III. Die soziale Lebensordnung als Beobachtungs- und Forschungsobjekt in typischen Ausschnitten der modernen Sozialstatistik	350
1. Die sozialbiologische Verfassung, Lebensordnung und Lebensgestal- tung der Bevölkerung	352

2. Die räumliche Lebensordnung und Verhaltensweise der Bevölkerung	352
3. Die soziale Lebensordnung in Gestalt und Gestaltwandlungen . . .	354
4. Die sozialwirtschaftliche Lebensordnung und Lebensgestaltung . . .	362
a) Verbrauchswirtschaftlich bedingte Sozialordnung	363
b) Die betriebswirtschaftlich bedingte Sozialordnung	367
5. Die soziale Lebenssicherung	371
6. Die gesellige und geistige Kultur	377
7. Weltanschauliche Haltung und Gesellschaftsmoral	384
8. Religiöse Verfassung und Betätigung	388
9. Politische Verfassung und Betätigung	390
Ergebnisse und Aussichten für erkenntnisfördernde Sozialforschung in Wissen- schaft und Praxis	392
Literatur.	394
2. Bevölkerungslehre. Von Prof. Dr. Charlotte Lorenz, Göttingen	396
A. Die Bevölkerung als Problem der Sozialwissenschaften	396
I. Die Bevölkerungslehre als Teildisziplin und als komplexe Wissenschaft	396
II. Begriff und Aufgabengebiet der Bevölkerungslehre	400
III. Die Bevölkerungsfrage als Schlüsselproblem der Bevölkerungslehre . .	401
B. Die Bevölkerungslehre in Theorie, Statistik und politischer Praxis	404
Erster Abschnitt: Theoretische Bevölkerungslehre	404
I. Bevölkerungspolitische Idee und soziologische Bevölkerungstheorie . .	404
II. Die Malthussche Bevölkerungslehre und ihre Fortwirkungen bis zur Gegenwart	405
1. Die Malthussche Bevölkerungstheorie als Dogma und Verhaltens- lehre.	406
2. Beurteilung und Fortwirkung der Malthusschen Bevölkerungslehre im neueren Bevölkerungsdogma	410
3. Antithesen in der dogmengeschichtlichen Stellungnahme zur Bevölke- rungsfrage	422
III. Die neuere Bevölkerungslehre in ihrer Grundeinstellung zur Bevölke- rungsfrage	424
1. Forschungsmethode.	425
2. Erkenntnisgehalt	425
3. Kausalproblematik	426
4. Beobachtungskreis	426
5. Die Hauptrichtungen der neueren Theorie und ihre Repräsentanten	427
Zweiter Abschnitt: Die empirische Bevölkerungslehre als Arbeitssystem und Problemstellung der statistisch fundierten Bevölkerungsforschung .	429
I. Die Beobachtungsbereiche der biologischen und räumlichen Bevöl- kerungsstatistik.	430
II. Beobachtungsbereich und Erkenntnisgehalt der biologischen Bevöl- kerungsstatistik.	430
1. Die Statistik der biologischen Bevölkerungssubstanz	430
2. Die Statistik des biologischen Aufbaus der Bevölkerung	431
a) Gliederung nach dem Geschlecht	432
b) Altersgliederung	434
c) Familienstandsgliederung	440
d) Der Haushalts- und Familienorganismus	443
3. Die Statistik der biologischen Bestandsveränderungen der Bevölke- rung.	446

4. Die laufende Statistik des biologischen Bevölkerungswachstums . . .	448
a) Ehefrequenz	448
b) Geburtenhäufigkeit	451
c) Sterblichkeit	457
d) Die biologische Lebensbilanz der Bevölkerung	464
e) Vorausschau auf den künftigen Wachstumsverlauf	466
III. Beobachtungsgebiet und Erkenntnisgehalt der räumlichen Bevöl- kerungsstatistik.	469
1 Die Statistik der räumlichen Bevölkerungsverteilung	470
2. Die Statistik der räumlichen Bevölkerungsbewegung	470
a) Binnenwanderung	471
b) Ein- und Auswanderung	471
c) Wanderungsbilanz.	472
IV. Die Erdbevölkerung im Blickfeld statistischer Beobachtung	475
1. Das Problem der statistischen Erfassung	475
2. Entwicklungstendenzen im Wachstum der Erdbevölkerung	474
3. Das Wachstum der Erdbevölkerung in seiner theoretischen und bevöl- kerungspolitischen Problematik	479
Literatur.	482
V. Gesellschaft und Geschichte	
1. Die Gesellschaftsauffassung des historischen Idealismus. Von Prof. Dr. Karl Muhs $\frac{1}{2}$, Berlin	484
A. Das Phänomen der gesellschaftlichen Entwicklung	484
B. Die dynamischen Kräfte.	499
Literatur	511
2. Die Gesellschaftsauffassung des historischen Materialismus. Von Prof. Dr. Leo Kofler, Köln	512
Literatur.	528
VI. Gesellschaft und Politik. Von Prof. Dr. Otto Stammer, Berlin	550
I. Wesen und Aufgaben der politischen Soziologie und die Entwicklung der verschiedenen Lehrmeinungen	550
1. Die Entwicklungsgeschichte der Wissenschaft von der Politik	550
2. Ist die politische Soziologie eine fundamentale oder eine spezielle Disziplin der Wissenschaft von der Politik?	554
3. Von der „Staatswissenschaft“ über die Staatslehre zur politischen Soziologie	546
II. Systematische Darstellung des Erkenntnis- und For- schungsgegenstandes der politischen Soziologie	557
1. Erkenntnisziel und Forschungsgebiete	557
a) Erkenntnisziel	557
b) Forschungsgebiete	566
2. Die speziellen Forschungsgebiete der politischen Soziologie	570
a) Macht	571
b) Herrschaftssysteme	575
c) Totalitarismus	578
d) Demokratie	583
e) Politische Parteien	591
f) Gesellschaftliche Interessenverbände	594

g) Parlament	597
h) Bürokratie	601
Literatur.	604

B. Daseinsformen und Gestaltungsweisen der Gesellschaft

I. Gesellung in Naturverbundenheit

1. Gesellungsformen der Tiere. Von Prof. Dr. Hans M. Peters, Tübingen	615
a) Gegenstand der Tiersoziologie	615
b) Stellung der Tiersoziologie zur Humansoziologie	615
c) Soziologische Formenlehre	616
Grundbegriffe	616
Vorstufen der Gesellschaft	616
Gesellschaft (Sozietät) s. str.	617
Organisationsprinzipien der Gesellschaft	618
1. Territoriale Gesellschaft	618
2. Die hierarchische Gesellschaft	619
Formen der Gemeinschaft	620
Organisationsprinzipien der Gemeinschaft	621
Die Tierfamilien	621
Elterngroßfamilie	622
Muttergroßfamilie	622
Die Familienformen der Wirbeltiere	623
Gesellungsformen der Säugetiere	626
Allgemeine Organisation der Herden	626
Die Mutterfamilie im Herdenverband	627
Andere Formen der Mutterfamilie	629
Weibergesellschaften und Männergesellschaften	629
Elternfamilien	630
Die Tierche	630
Einteilung der Tierchen	631
d) Tierliche Gesellung im Hinblick auf die Soziologie des Menschen	636
Literatur	640
2. Die Naturvölker. Von Prof. Dr. phil. et med. Friedrich Keiter, Hamburg	641
Einleitung	641
I. Grunderscheinungen naturvölkischer Kultur- und Sozialdynamik	646
1. Die Einheit des Menschentums	646
2. Elementar- und Völkergedanke. Adoptionstheorie	649
3. Die Vielgestaltigkeit der Naturvölkerculturen	651
4. Die Naturvölker und die Bedingungen der Erdnatur	655
5. Die Versuche zur Kultursystematik der Naturvölker	657
6. Starrheit und Wandel in Primitivkulturen	662
7. Extrembildungen	663
8. Differenzierungserscheinungen.	668
9. Selbstdomestikation des Menschen	671

10. Universale Trends (Verlaufsneigungen) der Kulturgeschichte	672
11. Anpassungs- und Glückswert der naturvölkischen Lebensformen	675
II. Die typischen Daseinsbeziehungen des Menschen in der Naturvölkerwelt	679
1. Der primitive Mensch und die Mitmenschen	679
2. Der primitive Mensch und die Dingwelt	695
3. Der primitive Mensch und die Gedankenwelt	699
4. Der primitive Mensch und die Jenseitswelt	705
Die „Akkulturation“ der Naturvölker (Das Geschichtsexperiment der Kolo- nalisierung und Zivilisierung)	706
Literatur	711

II. Leben und Ordnung der Gesellschaft

1. Grundformen gesellschaftlich-kultureller Lebensvor- gänge. Von Prof. Dr. phil. et med. Friedrich Keiter, Hamburg	716
Einige ontologische Vorbemerkungen	717
I. Der dynamische Ansatz	718
Kraft- und Formwirkungen	719
Erwartungswirkungen	720
Umgang mit Vorstellungen, Menschen, Sachen	720
Festlegungs-, gegenwarts- und zukunftsbestimmtes Handeln	725
Soziale Erlebens- und Wirkungsradien	726
Unbeachtetes, Beachtetes und Bedachtes	727
Eindrucksunmittelbarkeit, Mythik, Wissen	727
II. Die Vielfältigkeitserscheinungen	728
Variationserscheinungen	728
Einheitsbildender Zusammenfluß (integrative Konfluenz)	731
III. Zeitreihen	731
Wachstums- und Schrumpfungsvorgänge	732
Historische Rhythmen und Zyklen	755
Orthogenese	756
Zeitreihenbildung der Geniebilanz	757
IV. Erscheinungen des Mit- und Gegeneinander (soziologische Synergismen und Antagonismen)	759
Das soziale Miteinander (Synergismen)	759
Prozesssynergismen	741
Das soziale Gegeneinander (Antagonismen)	745
Abschirmungswirkungen	745
Formen der Streit- und Kampfhandlung	746
Aufbauende Leistungen des sozialen Gegeneinander	746
Soziale Stabilisierung	747
Selektionsvorgänge und Regulationskreise	750
Auslösungskausalität, Resonanz („Asymmetrische Kausalverhältnisse“)	755
V. Ordnungserscheinungen	755
Zufallsordnungen	755
Korrelationsordnungen	755
Gestaltsordnungen	757
Hierarchische Systeme	759
Schema- und situationsbestimmtes Verhalten	760
Stilordnungen	761

VI. Die „biologischen Analogien“	766
Jugend und Alter	766
Tod	767
Krankheit	767
Entartung	768
Entwicklung	768
Biogenetisches Grundgesetz	769
VII. Erscheinungen der Wertdynamik	769
Absättigungserscheinungen	770
Wertmindernder und wertsteigernder Bedeutungswandel.	770
Pleroma- und Kainomareaktionen.	771
Der historische Wert-Relativismus	773
VIII. Differenzierungserscheinungen	774
Differenzierung innerhalb des Sozialgebildes	774
Geographisch-historische Differenzierung	775
Literatur	777
2. Lebensgruppen erster Ordnung. Von Prof. Dr. Otto Heinrich v. d. Gablentz, Berlin	781
a) Formale Elemente der Lebensgruppen erster Ordnung	783
b) Familie und Sippe	787
c) Die Nachbarschaft	793
d) Spielgruppen und Geselligkeit	797
e) Die Kultgemeinde	801
f) Kameradschaft und Kollektiv	805
g) Die Lebensgruppen erster Ordnung im Gesamtgefüge der Gesellschaft	810
Literatur	813
3. Formen der Gesamtgliederung und Ordnung der Gesellschaft. Von Prof. Dr. Friedrich August Freiherr v. d. Heydtc, Würzburg	815
1. Das Wesen der sozialen Gebilde	815
2. Existenzformen der sozialen Gebilde	819
3. Sinngehalt sozialer Gebilde	822
4. Gesellschaftliche Ordnung und soziale Gebilde	824
5. Die klassische bürgerliche Gesellschaft des Abendlandes	832
6. Die gesellschaftliche Unruhe des 20. Jahrhunderts	834
Literatur	839
III. Gestaltungsmächte der Gesellschaft	
1. Religion. Von Prof. Dr. Dr. Gustav Mensching, Bonn	841
Einleitung	841
Wesen und Aufgabe der Religionssoziologie	841
I. Volksreligiöse Gemeinschaftsformen	843
1. Die Strukturen von Volksreligion und Universalreligion	843
2. Das Wesen natürlicher religiöser Gemeinschaft	845
3. Die Erscheinungsformen volksreligiöser Gemeinschaften	846
II. Universalreligiöse Gemeinschaften und Organisationen	856
1. Die Mysteriengemeinschaft	856
2. Die Lehrer-Schüler-Gemeinschaft	857

5. Die Meister-Jünger-Gemeinschaft	858
4. Gemeinde	859
5. Kirche	860
6. Die aus Protest geborenen universalreligiösen Gemeinschaften	867
7. Die Beziehungen der Religionsgemeinschaften zueinander	872
Literatur	873
2. Erziehung. Von Rektor Carl Weiß, Nürnberg	875
1. Problemgeschichte der pädagogischen Soziologie	875
2. Die Formung des Menschen als sozial-kulturelle Feststellung	882
Sozial-kulturelle Systeme und ihre Formkraft	885
3. Verhältnis funktionaler und intentionaler Erziehung	885
4. Die Institutionalisierung der Erziehung	886
5. Die soziologische Bedingtheit des Kultivationsprozesses	888
6. Die Familie	892
7. Die Schule.	897
1. Schulorganisation und Gesellschaftsschichtung	897
2. Funktionsverlagerungen	898
3. Die Möglichkeiten einer Binnenkonsolidierung der Schule	901
8. Das Hineinwachsen in die Gesellschaft	901
9. Schlußbetrachtung	908
Literatur.	911
3. Recht. Von Prof. Dr. Hermann Eichler, Nürnberg	915
1. Herkunft und Gestaltung des Rechts	915
2. Das Rechtssystem und die Rechtssoziologie	919
3. Privatrecht als Gestaltung der Grundlagen des Zusammenlebens	925
Literatur.	955

IV. Gestaltungsbereiche der Gesellschaft

1. Staat. Von Prof. Dr. Friedrich August Freiherr von der Heydte, Würzburg	938
1. Wesen und Wert einer Soziologie des Staates	938
2. Der Staat als Inbegriff zwischenmenschlicher Beziehungen	941
3. Staat, Volk und Nation	944
4. Staat und Raum	949
5. Der Staat als Herrschaftsverband	951
6. Der Staat als Schutzverband	957
7. Der Staat als gestaltende Ordnung	961
8. Der Staat als Machteinheit in der internationalen Ordnung	964
Literatur.	967
2. Wirtschaft. Von Prof. Dr. Gerhard Weisser, Köln	970
Einleitung	970
Wirtschaftswissenschaft als spezielle Soziologie	970
Explikative und „normative“ Aussagen in der Wirtschaftswissenschaft	973
Unmöglichkeit des „Ökonomismus“	973

Begriff und Anschauung	974
Gegenstände und Gliederung der Wirtschaftswissenschaft	976
1. Grundbegriffe der Wirtschaftswissenschaft	978
Definition einiger für die Wirtschaftswissenschaft benötigter Grundbegriffe	981
Exkurs über die Möglichkeit der Messung wirtschaftlicher Erfolge	993
2. Wirtschaftspsychologische Bemerkungen	995
Die Unmöglichkeit des homo oeconomicus	996
Unentbehrlichkeit psychologischer Axiome für die Wirtschaftswissenschaft	997
Die Motive des wirtschaftlichen Handelns	1000
Die Bedeutung der Temperamente für das Wirtschaftshandeln	1007
Die wirtschaftlich relevanten Talente	1008
Charaktertypen und Wirtschaft	1010
3. Morphologische Betrachtung der Wirtschaft	1010
Die Zweckmäßigkeit einer morphologischen Teildisziplin der Wirtschafts-	
wissenschaft	1011
Die Gliederung der Wirtschaftsmorphologie	1019
Grenzen der Deskription von Stilgestalten des Wirtschaftslebens	1021
Begriffliche Bestimmung der Wirtschaftsgesellschaften nach Merkmalen	
ihres „institutionellen Sinnes“	1024
a) Gewolltes Maß der Integration	1025
b) Gewolltes Maß des Wohlstandes	1025
c) Gewolltes Tempo des Wirtschaftswachstums	1025
d) Gewolltes Maß der Stetigkeit dieses Wirtschaftswachstums	1025
e) Gewolltes Maß der Anstrengungen im Dienste der Bedarfsdeckung	1026
f) Gewollte Zusammensetzung des Sozialproduktes	1026
g) Gewollte Art der Verteilung	1026
h) Gewollte Art der Willensbildung	1027
i) Gewollte Art des Wirtschaftsvollzuges	1028
j) Gewollte Größe des Wirtschaftsraumes	1028
k) Bejahtes Maß der Traditionsgebundenheit	1029
Die Abhängigkeit der organisatorischen Form der Wirtschaftsgesellschaft	
von ihrem Sinn	1029
Begriffe an Hand der organisatorischen Form der Wirtschaftsgesellschaften	1035
a) Intensität der Ordnung	1035
b) Träger der Ordnung	1035
c) Wahl der Ordnungsmethode	1035
d) Gegenstände der ordnenden Einflußnahme	1036
e) Maß und Art der in einer Wirtschaftsgesellschaft angewendeten Pro-	
duktionsweisen	1038
Die Kombination der Merkmale zu Typenbegriffen der Wirtschaftsgesell-	
schaften und die Anwendung auf die Wirklichkeit	1039
Begriffliche Erfassung von Merkmalen des Sinnes und der organisatori-	
schen Form von Einzelwirtschaften	1040
Wirtschaftsmorphologische Gesetze	1044
Die Wirtschaftsmorphologie innerhalb des Systems der Wirtschaftswissen-	
schaft	1046
a) Die Wirtschaftsmorphologie — ein Teil der Wirtschaftswissenschaft	1046
b) Morphologie und Ablauflehre	1047
c) Wirtschaftsmorphologie und Wirtschaftsgeschichte	1050
d) Morphologie, Ablauflehre und Wirtschaftshistorik als Grundlage nor-	
mativer Lehren von der Wirtschaftsgestaltung	1051
4. Überblick über das heutige Wirtschaftsleben und seine Tendenzen	1054
Der Industrialisierungsprozeß; im besonderen die „Automatisierung“	1055

Team work ohne Zurechenbarkeit der Leistung des einzelnen	1075
Die Rolle des Konsumenten	1076
Sogenanntes Eigenleben der organisatorischen Apparate	1060
Großbetrieb und „Vermassung“	1061
Klassenkampfhypothese nicht mehr fruchtbar genug	1062
Noch vorhandene Klassengliederung	1065
Der „angestellte Unternehmer“	1068
„Vermachtung“ der Wirtschaft	1069
Die Rolle des Erwerbsstrebens	1070
Vordringen des Alleingängers oder des Rücksichtslosen?	1072
Exkurs über die Begriffe „Haltung“ und „Ideologie“	1073
Tendenzen zur Gemeinschaftsbildung und moralischer Bindung	1075
Ausbreitung des Menschheitserlebnisses	1078
Verflachung der Kultur	1078
Andrängen weltwirtschaftlicher Kräfte gegen enge Staatsgrenzen	1078
Die geltende Ordnung des Kooperierens der Einzelwirtschaften in der Gesellschaftswirtschaft und die Regelung der Wahl der Unternehmens- typen	1079
Verarmung der Gesellschaft an Gebildetypen	1082
Die Leistung der heutigen Wirtschaft an Bedarfsdeckungen	1084
Entwicklungstendenzen betrieblicher Sozialpolitik	1088
Lebenslagen-Unterschiede innerhalb der Staaten und von Land zu Land	1090
Wirkungen auf die Außenpolitik	1092
Tendenzen der Stabilisierung des Wirtschaftswachstums	1092
Schwunghaftes Tempo des Wachstums in den meisten Ländern	1095
5. Schluß: Wirtschaftswissenschaft und „Wirtschaftsphilosophie“	1095
Literatur	1097
3. Kultur. Von Prof. Dr. Franz Zwilgmeyer, Braunschweig	1102
A. Das Problem	1102
B. Lehrmeinungen	1105
I. Der Begriff der Kultur	1105
II. Das Verhältnis von Gesellschaft und Kultur	1106
C. Gesellschaft und Kultur	1115
I. Allgemeines	1115
II. Wesensformen der Gesellschaft und ihr Verhältnis zu Kultur	1125
III. Gesellschaftsgefüge und ihre Kultur	1154
1. Die genossenschaftliche Gesellschaft und ihre Kultur	1156
2. Die ständische Gesellschaft und ihre Kultur	1142
3. Die Klassengesellschaft und ihre Kultur	1162
4. Die funktionsteilige Großgesellschaft und ihre Kultur	1185
Literatur	1194
Personenregister	1197
Sachregister	1221